

# Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Nummer

<https://doi.org/10.1080/00036840701736115>

## Overcoming Resistance to Organizational Change: Strong Ties and Affective Cooptation.

Julie Battilana, Tiziana Casciaro

*Das Konzept der solidarischen Lohnpolitik ist ein Eckpfeiler des europäischen Sozialmodells und hat seine historischen Wurzeln in der europäischen Arbeiterbewegung der zwanziger und dreißiger Jahre. Die solidarische Lohnpolitik stammt ursprünglich aus Schweden, wo sie in den fünfziger Jahren im Rahmen des so genannten "Rehn-Meidner-Modells" zum Ausgangspunkt einer umfangreichen wirtschaftspolitischen Konzeption der Gewerkschaften wurde. Im vorliegenden Beitrag werden zunächst exemplarisch anhand des Rehn-Meidner-Modells das Konzept und die Funktionsweise solidarischer Lohnpolitik vorgestellt. Im Anschluss daran wird die These von der "Krise solidarischer Lohnpolitik in Europa" entwickelt. Zur Bekräftigung der These wird die Lohnentwicklung in Europa beschrieben, der politisch-ideologische Diskurs zur Kritik der solidarischen Lohnpolitik nachgezeichnet und die wissenschaftliche Debatte um die veränderten strukturellen Rahmenbedingungen zur Umsetzung einer solidarischen Lohnpolitik betrachtet. Abschließend werden die Anforderungen für eine Reformulierung solidarischer Lohnpolitik in Europa sowie Ansätze und Perspektiven einer Europäisierung gewerkschaftlicher Lohnpolitik skizziert. (IC12)*

### Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive

Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehemalige kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und